

JOURNAL

Neuer Verdacht gegen Autobauer

BRÜSEL. Die EU-Kommission hat Hinweise auf neue Abgas-Tricks europäischer Autohersteller. Diese könnten den Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ zuletzt gezielt so angeben haben, dass sie langfristig weniger strenge Vorgaben erreichen müssten, heißt es in einem gestern öffentlich gewordenen Brief der zuständigen EU-Kommissare an die EU-Staaten. Die Auswertung von Behörden Daten aus EU-Ländern habe ergeben, dass die Hersteller die Übergangsphase zum WLTP-Standard dafür genutzt haben könnten, „ihre WLTP-Emissions-Werte für 2020 zu überhöhen“, heißt es in dem Schreiben. Dies würde dazu führen, dass auch 2021 geringere Ziele für den CO₂-Ausstoß erreicht werden müssten. Bei welchen Herstellern dieses Vorgehen festgestellt wurde, war zunächst unklar. *dpa*

Deutsche Bahn verdient weniger

BERLIN. Reisen mit der Deutschen Bahn werden immer beliebter. Im ersten Halbjahr 2018 steigerte der Verkehrskonzern seinen Fahrgastrekord noch einmal. Auch der Umsatz kletterte merklich. Dennoch gab es einen Gewinneinbruch, wie sich in der gestern vorgelegten Sechsmonats-Bilanz zeigt. Das lag zum einen an größeren Problemen im Schienengüterverkehr. Außerdem investierte die Bahn mehr Geld im Kampf gegen Verspätungen. Trotzdem sank die Pünktlichkeitsquote. Vorstandschef Richard Lutz gab das Ziel von 82 Prozent pünktlicher Fernzüge in diesem Jahr auf. Man rechne mit einer Quote von unter 80 Prozent. Im ersten Halbjahr lag diese nur bei 77,4 Prozent. „Wir erwarten eine Trendwende zum Besseren im zweiten Halbjahr“, sagte Lutz. *dpa*

STORY DES TAGES

Keine Ahnung von der Börse

Der Bankenverband sieht noch immer **große Lücken im Wirtschaftswissen junger Menschen.** Die Marktforschungsgesellschaft GfK befragte im Auftrag des Verbands 14- bis 24-Jährige: Zwar verstanden rund 80 Prozent, was eine Aktie ist. Die Hälfte habe aber nicht gewusst, was der Begriff Rendite meint. Sieben von zehn Befragten stimmten zum Beispiel der Aussage zu, dass sie „von dem, was an der Börse geschieht“, keine Ahnung hätten. Der Großteil gebe an, im Schulunterricht nicht viel über Wirtschaft und Finanzen gelernt zu haben. *dpa*

Deutsche Bank berappelt sich

FRANKFURT. Die Deutsche Bank arbeitet sich unter ihrem neuen Chef Christian Sewing nach drei Verlustjahren in Folge aus dem Tief heraus. Die lange wegbröckelnden Einnahmen stabilisierten sich im zweiten Quartal und auch der Gewinn fiel besser aus als erwartet. Allerdings sind die Kosten im Branchenvergleich immer noch hoch und das einst so lukrative Geschäft rund um den Kapitalmarkt schwächelt. Überdies bereitet das eigentlich als stabil geltende Geschäft der Fondstochter DWS Probleme. *dpa*



Klingel-medical-Personalleiterin Ira Jacob (von links), HMP-Chef Frank Müller, Oberbürgermeister Peter Boch, Klingel-Chef Ralf Petrawitz, Wirtschaftsförderer Reiner Müller, Klingel-Geschäftsführer Christoph Lenze und Geschäftsführer Markus Peterek von der Baufirma Pfirmann freuen sich über den Baubeginn. FOTO: KETTER

Ein Neubau für zwei Firmen

- Gemeinschaftsprojekt von HMP und Klingel medical metal im Altgefäll.
- Investition ist ein klares Bekenntnis zum Standort Pforzheim.

LOTHAR H. NEFF | PFORZHEIM

Es tut sich was im Altgefäll: Die HMP-Gruppe erweitert ihren Standort zur Fertigung automobiler Leichtbaukomponenten um 2500 Quadratmeter. Rund 14 Millionen Euro werden für den Neubau investiert, der im Spätjahr 2019 fertig sein soll. In Summe entstehen 9145 Quadratmeter Produktionsfläche für Ideen, Engagement und neue Fertigungsprozesse. Davon profitiert auch das Nachbarunternehmen Klingel medical metal. Gemeinsam sollen in den kommenden zwei Jahren bis zu 200 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Damit bekennen sich zwei global tätige Firmen zum Standort Pforzheim. Das freut besonders Oberbürgermeister Peter Boch, der gestern die Firma Klingel medical besuchte.

Der HMP-Firmensitz im Altgefäll wurde erst 2013 erworben (vormals Firma Thermik). Seither wurden neue Kunden gewonnen und weitere Projekte realisiert, so dass sich bereits 2017 abzeichnete, dass weitere Flächen geschaffen werden müssen. Die HMP-Gruppe stellt auch Maschinen und Anlagen zur Umformung her. An zwei



Reiner Müller (von links) und OB Peter Boch (Mitte) zeigten sich beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der Firma Klingel medical, die von den Geschäftsführern Ralf Petrawitz und Christoph Lenze geleitet wird. Rechts Personalleiterin Ira Jacob. FOTO: MEYER

Unterstützung für Präzisionstechnikzentrum

Die Firma Klingel wurde 1986 im Gründerzentrum Pforzheim-Büchenbronn von Helmut Klingel gegründet. Mit 360 Mitarbeitern ist **Klingel medical metal** europaweit nach eigenen Angaben heute führender Zulieferer im Bereich der Metallzerspanung für die Medizintechnik. Beim gestrigen Besuch von OB Peter Boch und

Wirtschaftsförderer Reiner Müller sagten die beiden geschäftsführenden Gesellschafter von Klingel medical metal, Christoph Lenze und Ralf Petrawitz spontan zu, die Aktivitäten der Pforzheimer Präzisionstechnik-Initiative „Hochform“ durch eine Mitgliedschaft im Förderverein Hochform e.V. zu unterstützen. Der Verein zählt bereits 56 Mitgliedsfirmen aus

Pforzheim und dem Enzkreis. Ziele sind die Unternehmen aus der Präzisionstechnik zu stärken, den Technologietransfer und Innovationen zu fördern und dringend gesuchte Fachkräfte zu akquirieren. Das wichtigste Projekt ist die Förderung des geplanten **Zentrums für Präzisionstechnik (ZPT)** in der Goldstadt. *ne*

Standorten in Pforzheim arbeiten rund 250 Mitarbeiter an innovativen Lösungen für industrielle Kunden aus der ganzen Welt. Die Pforzheimer Firmengruppe erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von rund 50 Millionen Euro und ist in den vergangenen zehn Jahren stark gewachsen.

„Das gesunde Wachstum und die positiven Geschäftsergebnisse der vergangenen Jahre machen es möglich, gemeinsam mit der Firma HMP einen Neubau zu erreichen“, in dem Klingel seine bestehende Produktionsfläche von 9500 Quadratmetern um rund 6500 Quadratmeter erweitern

könne. „Der konsequente Weg sich auf hochkomplexe Produkte für die Medizintechnik zu fokussieren und das in Verbindung mit hochmotivierten Mitarbeitern und modernsten Fertigungsmaschinen wird den wirtschaftlichen Erfolg sichern“, ist Geschäftsführer Ralf Petrawitz überzeugt.

Sparkassen vergeben so viele Kredite wie nie zuvor

STUTTGART. Die gute Konjunktur begeistert den sonst eher zurückhaltenden Sparkassenverband Baden-Württemberg. „Die Wirtschaft im Land ist hervorragend unterwegs“, sagte Sparkassenpräsident Peter Schneider gestern in Stuttgart bei der Vorlage der Halbjahreszahlen der Institute. Demnach verzeichneten die Sparkassen bei der Kreditvergabe und den Einlagen Steigerungsraten, wie es sie historisch noch nie gegeben hat. Selbst der Handelskonflikt mit den USA und andere Wolken am Horizont könnten diese Aussicht nicht trüben, versicherte Schneider.

„Ich kann nur sagen, was die Zahlen sagen.“ Und diese seien nun mal hervorragend, ebenso wie die baden-württembergische Wirtschaft in glänzender Verfassung sei.

Nach Schneiders Angaben stiegen die Kundeneinlagen bei den 51 Sparkassen im Land trotz

weiterhin niedriger Zinsen in der ersten Jahreshälfte um 4,5 Prozent auf fast 136 Milliarden Euro. Auch die Kreditvergabe legte zu, um 6,6 auf 127,4 Milliarden Euro – solche Steigerungen seien bemerkenswert. Bei den Sparkassen im Land sind fast 32.000 Mitarbeiter beschäftigt. *lsw*



Sparkassen-Präsident Peter Schneider FOTO: DPA-ARCHIV

Dämpfer für Gentechnik

Europäischer Gerichtshof verlangt Kennzeichnungspflicht

ALKIMOS SARTOROS | BRÜSSEL

Mithilfe neuer Gentechnikverfahren erzeugte Lebensmittel dürfen nur mit Kennzeichnung in Supermärkte gelangen. Das geht aus einem Grundsatzurteil des Europäischen Gerichtshofs hervor. Demnach fallen auch neuere Methoden der sogenannten Mutagenese unter die geltenden EU-Regeln, wie die Richter gestern in Luxemburg erklärten. Für Lebensmittel, die derart verändert wurden, gelten spezielle Kennzeichnungspflichten. Außerdem müssen beispielsweise Pflanzen, die mit den neuen Verfahren erzeugt wurden, vor der Zulassung auf ihre Sicherheit geprüft werden.

Während Umweltschützer und Gentechnik-Kritiker das Urteil begrüßten, zeigten sich Bauernverband und Industrie enttäuscht.



Das Siegel „ohne Gentechnik“ zielt viele Lebensmittel. FOTO: FISCHER

Welche Konsequenzen die Bundesregierung aus dem Urteil zieht, blieb zunächst offen.

Den vorliegenden Fall hatte ein französisches Gericht nach Luxemburg verwiesen. In der ent-

sprechenden EU-Richtlinie aus dem Jahr 2001 sind gentechnisch veränderte Organismen (GVOs) definiert als Organismen, deren genetisches Material so verändert worden ist, wie es auf natürliche Weise nicht möglich ist.

Allerdings gelten für ältere Mutagenese-Verfahren, die als sicher gelten, die strengen GVO-Regeln nicht. Dazu gehört, Pflanzen zu bestrahlen oder mit Chemikalien zu behandeln, so dass sich ihr Erbgut an vielen zufälligen Stellen verändert – also dort Mutationen entstehen. Französische Verbände hatten in ihrer Klage argumentiert, dass im Laufe der Zeit neuere Mutagenese-Verfahren wie die Genschere Crispr entwickelt wurden, mit denen gezielte Veränderungen in Genen möglich seien und die schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen haben könnten.